

Kleine Anfrage

## Teilnahme an Weltklimakonferenzen und Wirkung eingesetzter Steuergelder im Klimabereich

---

Frage von Landtagsabgeordneter Jürgen Beck

Antwort von Regierungsrätin Dominique Gantenbein

### Frage vom 05. Dezember 2017

Im Anhang zum Bericht über die UN-Klimakonferenz in Paris 2015 wurde eine Liste der Länder nach Treibhausgasemissionen veröffentlicht. Diese kann von jedermann auf dem Internet abgerufen werden. Gemäss dieser Liste verursacht Liechtenstein 0,00% der weltweiten Treibhausgasemissionen. Ich habe auf Grundlage der Mengen die Prozente selber ermittelt. Liechtenstein verursacht 0,0006% der Treibhausgasemissionen - im Vergleich dazu die Schweiz 0,14%. Im Emissionsvergleich der Länder nimmt Liechtenstein mit 0,0006%, das heisst sechs Millionstel, der weltweiten Treibhausgasemissionen eigentlich eine unbedeutende Grösse ein. Es stellt sich somit die berechnete Frage, ob der Aufwand Liechtensteins im Bereich Klima und die aktive Teilnahme an Weltklimakonferenzen im bisherigen Umfang gerechtfertigt sind. Der administrative Aufwand und der Aufwand für solche Konferenzen müssen meines Erachtens grössenverträglich gestaltet werden. Ebenso stellt sich die Frage, ob diese Steuergelder nicht besser gezielt in klimawirksame Umweltprojekte in Liechtenstein investiert werden sollten, zum Beispiel Förderung Solarenergie. Vom 6. bis 17. November 2017 fand in Bonn die Weltklimakonferenz statt. Folgende Fragen dazu:

1. Mit wie vielen Personen war Liechtenstein, ich rufe in Erinnerung, mit 0,0006% Treibhausgasemission in Bonn vertreten? Wie viele Personen von welchen Amtsstellen und wie viele Personen von welchem Ministerium?
2. Mit wie vielen Personen war die Schweiz vertreten seitens Bund und Bundesstellen?
3. Wie gross war der finanzielle Aufwand, personell, sämtliche Reisekosten inklusive Konferenzen, Studien, Berichte, Liechtensteins unter dem Begriff Klimaschutz in den letzten fünf Jahren, und wie gross war die Wirkung der eingesetzten Steuergelder auf die Reduktion Liechtensteiner Treibhausgasemissionen?

### Antwort vom 07. Dezember 2017

Zu Frage 1:

An der Klimakonferenz in Bonn nahmen die Umweltministerin sowie der für den Bereich Umwelt zuständige Mitarbeiter des Ministeriums während zwei Tagen teil.

Das Amt für Umwelt war mit zwei Personen sowie das Amt für Auswärtige Angelegenheiten mit einer Person für die Verhandlungen an der Konferenz vertreten. Die Dauer der Teilnahme betrug je nach Verantwortungsbereich der Mitarbeitenden zwischen 5 bis 14 Tagen.

Zu Frage 2:

Die Schweiz war mit 21 Personen an der Klimakonferenz in Bonn vertreten. Monaco - mit fast nur einem Drittel der Emissionen von Liechtenstein - war mit acht Delegationsmitgliedern vertreten.

Zu Frage 3:

Liechtenstein hat mit Zustimmung des Hohen Landtags am 22. Juni 1994 die Klimakonvention, am 3. Dezember 2004 das Kyoto Protokoll, am 23. Februar 2015 die zweite Verpflichtungsperiode des Kyoto Protokolls und am 20. September 2017 das Pariser Übereinkommen ratifiziert. Mit diesen völkerrechtlichen Abkommen sind umfangreiche Berichtspflichten verbunden. Die damit einhergehenden Kosten in den letzten fünf Jahren beliefen sich insgesamt auf rund CHF 980'000.

Gemäss den aktuell zur Verfügung stehenden Daten konnten in den Jahren 2012-2016 kumulierte Reduktionen im Bereich von 125'000 Tonnen CO<sub>2</sub> im Inland erreicht werden. Im Vergleich zum Basisjahr 1990 konnten bis Ende 2016 die Emissionen insgesamt um ca. 16% gesenkt werden.

Die Spesen für die Teilnahme an den Vertragsstaatenkonferenzen und Vorbereitungssitzungen beliefen sich im Durchschnitt auf rund CHF 30'000 pro Jahr, insgesamt während der letzten fünf Jahre somit auf rund CHF 150'000.

Die Personalkosten setzen sich aus den anteilmässigen Lohnkosten der jeweiligen Delegationsmitglieder zusammen.